

*Dieter Potzel, Freier Theologe*  
*Lärchenstraße 2 A, 97839 Kredenbach*

---

Papa Francesco  
Palazzo Apostolico  
00120 CITTA' DEL VATICANO  
VATIKANSTAAT

31. Januar 2016

Werter Papst Franziskus,

in Ihrer Ansprache am 25. Januar 2016 haben Sie "gegenüber anderen Christen" um "Vergebung" gebeten für das, was diesen von Katholiken angetan worden ist. Die "Last der vergangenen Schuld", von der Sie sprachen, setzt sich zusammen aus grauenhaftesten Verbrechen: Folterungen, Verbrennungen am lebendigen Leib, Abschneiden von Gliedmaßen, Ertränken und vieles mehr. Es sind Massaker an Millionen von Opfern, denen von Ihrer Kirche vorgeworfen wurde, nicht katholisch zu sein und sich nicht Ihren Vorgängern unterworfen zu haben. Weiterhin wurde das Eigentum der Opfer millionenfach konfisziert.

Der Boden ist durchtränkt vom Blut derer, die auf Geheiß der römisch-katholischen Kirche umgebracht wurden. Glauben Sie, dass Sie mit ein paar Worten der Bitte um Vergebung das alles aus der Welt schaffen können? Ihre Bitte um Vergebung nützt nichts, denn es fehlen die dazu gehörigen Taten. Das einzige, was etwas nützen würde, wäre die Rückgabe des geraubten Gutes, z. B. an die Nachkommen der Opfer. Dann ist Ihre Kirche um einige Schätze ärmer und in den Palästen der Bischöfe und Kardinäle würde es ein wenig heller.

Einmal mehr haben Sie, werter Papst Franziskus, auch nur Christen um Vergebung geben. Die Opfer waren aber nicht nur Christen, sondern Indianer, Inkas, Moslems, Juden, so genannte Heiden und einige mehr. Auch diesen Menschen wurde unsägliches Unrecht getan.

Ob es die Indianer waren, die von Katholiken zu rechtlosen Wesen erniedrigt wurden oder Kirchensklaven oder Bewohner ganzer Ortschaften, die getötet wurden – sie hatten für Katholiken oft einen geringeren Wert als Tiere. Das Tier hat in Ihrer Kirche heute noch kein Lebensrecht, obwohl es in den Zehn Geboten heißt “Du sollst nicht töten” – ohne Ausnahme. Doch es muss qualvoll sein Leben lassen für das, was in Ihrem Katechismus mit den Worten umschrieben wird: Der Menschen dürfe sich des Tieres “bedienen”.

Was bedeutet es nun, wenn Sie als Papst einmal mehr nur für die “Einheit” der Christen beteten? Was ist also mit den anderen Menschen?

Sie gelten spätestens nach deren Tod als ein für alle Mal Getrennte und Ausgegrenzte, von Ihrer Kirche unfehlbar so festgelegt durch die lehramtlichen Verfluchungsartikel.

Nur für die “Einheit der Christen” zu beten, ist angesichts dieser Dogmen nur Stückwerk und gegen die Einheit aller Menschen gerichtet.

Und da der Schöpfergott alles Leben gleichermaßen mit Seinem Geist beatmet, gehören zu der von Ihm geschaffenen Einheit doch auch die Tiere und alle Lebensformen dazu. Ist folglich nicht jede Trennung - sei es eine Abtrennung bestimmter Menschen oder der Tiere und der Natur - Sache des Widersachers, weil es gegen die Einheit gerichtet ist?

Werter Papst Franziskus, gerne würde ich darüber mit Ihnen in einen Dialog treten. Aus diesem Grund möchte ich das Schreiben auch veröffentlichen und, wenn Sie einverstanden sind, auch Ihre Antwort darauf.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Potzel